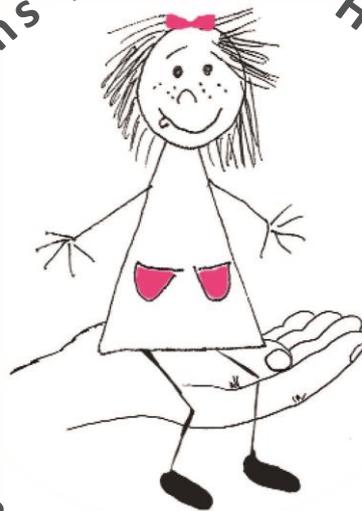


# K o n z e p t i o n

Kindergarten St. Sebastian

88605 Sauldorf, Hauptstraße 18, Tel.: 07578 362, [kindergarten-sauldorf@messkrich-sauldorf.de](mailto:kindergarten-sauldorf@messkrich-sauldorf.de)

Bei uns in guten Händen



Kindergarten St. Sebastian

## Was ist eine Konzeption?

Eine Konzeption ist eine umfassende Zusammenstellung von Zielen und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung von bestimmten Vorhaben einer Tageseinrichtung für Kinder. Sie beinhaltet die dazu notwendigen Informationen und Begründungszusammenhänge und ist die Beschreibung des Ganzen, als reflektierte Antwort auf die vielfältigen Anforderungen, die an die Verantwortlichen einer Tageseinrichtung für Kinder gerichtet werden. Die Konzeption ist verpflichtende Arbeitsgrundlage des Trägers und der Mitarbeiter\*innen, die in einem gemeinsamen Prozess entstanden ist. Sie wird immer wieder weiter entwickelt und überprüft.

Sie stellt eine verbindliche Grundlage für das Handeln der Fachkräfte dar.

Unsere Konzeption bietet mit den eng miteinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfeldern konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes „Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion“ sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns und sind leitend für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an.

Deshalb wird sowohl bei den direkten Interaktionen mit dem Kind, als auch bei der Raumgestaltung und den Anregungen durch Materialangebote die Kinderperspektive vorausgesetzt. Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen.



# INHALT

<b>Vorwort</b>	2
<b>Rahmenbedingungen</b>	3
Träger – Einzugsgebiet und Lage – Wissenswertes/Besonderheiten	
Leitbild der Einrichtung	4
Pädagogisches Personal	5
Öffnungszeiten – Schließungstage – Bildungsauftrag	6
Kinderrechtskonvention – Weiter Anforderungen	7
Quintessenz	8
<b>Menschenbild des Kindes</b> Bild des Kindes	9
Was Kinder brauchen – Lernverhalten	10
Pädagogischer Ansatz – Ziele – Selbstständigkeit – Selbstvertrauen	11
Glaubensvermittlung	12
<b>Pädagogische Arbeit</b> Eingewöhnungskonzept – Übergangskonzept	13
Beobachtung – Portfolio	14
Aktivitäten	15
Räume und deren Bedeutung	16
Tagesablauf	17
Bedeutung des Freispiels – besondere Angebote – Plaudertasche	18
Gemeinsames Frühstück – Waldtage – Feste – Zahlenfuchse – Werkstatt	19
Angebote für Einschulungskinder – Grashüpfertraining – Sechsertreff -	20
Kooperation – Abschiedsfest	
Ausflüge – Verkehrserziehung	21
<b>Zusammenarbeit mit den Eltern</b> Bedeutung – Elternarbeit	21
Konkrete Umsetzung – Aufnahmegespräch – Eingewöhnungsgespräche	
Entwicklungsgespräche – Kita-App – Elternbrief – Elternumfrage – Infobrett –	
Feste und Feiern – Elternabende	
Mitarbeit – Elterncafé	23
<b>Teamarbeit</b> Bedeutung – Teamsitzungen	23
AG`s – Planungstag – Anleitung von Praktikant*innen –	24
Fortbildungen – Inhouseseminar	
Personalgespräche	25
<b>Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	25
Kooperation mit anderen Institutionen	26
<b>Die Redaktion</b>	27

## Vorwort

„Kinder sind eine Gabe des Herrn“ (Psalm 127, 3)



Liebe Schwestern und Brüder,

sehr gerne erinnere ich mich an meine Kindergartenzeit im Kindergarten St. Gebhard in Konstanz. An vieles erinnere ich mich noch ganz genau: Wie mir mein Haken für mein Handtuch im Waschraum zugewiesen wurde, wie wir das neue Gartenhaus eingeweiht haben und ich als Vorschüler die Ansprache halten durfte, wie wir die Vogelhochzeit aufgeführt hatten und ich der Hahn war und als ich im Kindergartengottesdienst das erste Mal eine Fürbitte vorbeten durfte. Es war eine prägende Zeit für mich und der Abschied damals fiel mir nicht leicht, denn ich war gerne in meinem Kindergarten. – Der Kindergarten war für mich ein Ort der Geborgenheit und ein Ort des Wohlfühlens. Ein Ort des Lernens und der Gemeinschaft und nicht zuletzt ein Ort, an dem ich, neben meinem Elternhaus, auch die ersten Schritte im Glauben gehen durfte. – Geborgenheit, Wissensvermittlung, Erlangung sozialer Kompetenz, Gemeinschaft und der Kontakt mit dem christlichen Glauben spielen in einem katholischen Kindergarten eine wichtige Rolle.

Die vorliegende Konzeption soll dies verdeutlichen. Sie ist nicht nur als Richtschnur für die Arbeit vor Ort gedacht, sondern soll auch aufzeigen, was uns wichtig ist und wie wir Kinder auf ihrem ersten Lebensabschnitt begleiten wollen, damit sie sich wohlfühlen, gut entwickeln und sich auch später gerne an diese wertvolle Zeit erinnern.

Als Pfarrer der Seelsorgeeinheit Meßkirch-Sauldorf bin ich stolz auf unsere Kindergärten und ich weiß die Arbeit der Mitarbeitenden in den Einrichtungen sehr zu schätzen. Ich wünsche den Erziehenden und allen Mitarbeitenden Gottes Segen und weiterhin viel Freude an der Arbeit mit den Kindern unserer Gemeinden.

A handwritten signature in black ink that reads "Stefan Schmid". The signature is written in a cursive style.

Pfarrer Stefan Schmid, Dekan

# 1. Rahmenbedingungen



## 1.1. Träger

Der Träger des Kindergartens ist die katholische Kirchengemeinde Meßkirch-Sauldorf unter der Leitung von Herrn Pfarrer Stefan Schmid.

## 1.2. Einzugsgebiet und Lage der Institution

Die Großgemeinde Sauldorf hat ca. 2500 Einwohner. Sie besteht aus sieben Teilortschaften: Bichtlingen, Bietingen, Boll, Hölzle, Krumbach, Rast, Reute, Roth und Wackershofen. Der 1990 erbaute Kindergarten St. Sebastian liegt in der Dorfmitte von Sauldorf, direkt neben der katholischen Kirche, dem Pfarr- und Rathaus.

## 1.3. Wissenswertes / Besonderheiten über die Institution

Die Kinder können ab dem Alter von 1–6 Jahren unseren Kindergarten besuchen und verbleiben bis zum Schuleintritt bei uns. Unsere fünf Gruppen arbeiten alters-, geschlechts- und ortschaftsgemischt:

Flohkiste:	altersgemischte Ganztagesgruppe 19–25 Kinder
Schneckenhaus:	altersgemischte Ganztagesgruppe 19–25 Kinder
Spatzennest:	altersgemischte Ganztagesgruppe 19–25 Kinder
Mauseloch:	altersgemischte Ganztagesgruppe 14-18 Kinder
Froschteich:	Kinderkrippe 10 Kinder

In der Kinderkrippe Froschteich werden Kinder von 1–3 Jahren betreut.  
In allen anderen Gruppen von 2,6–6 Jahren.



## 1.4 Leitbild der Einrichtung



### Leitbild katholischer Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist Teil der Kirchengemeinde, sie soll ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft sein. In unserer Einrichtung wird Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder als familienergänzende Hilfe angeboten. Kinder erfahren bei uns im Kindergarten gottesdienstliche Feiern und Feste und erleben die befreiende Botschaft Jesu.

Kinder brauchen Schutz und die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse, dabei sind Zuwendung und Anerkennung grundlegende Voraussetzungen für ihr Wachsen. Um ihre Beziehungen gestalten zu können, brauchen Kinder Freiräume, aber auch Grenzen. Kinder forschen und lernen mit allen Sinnen, sie suchen Orientierung und Antworten auf die Fragen ihres Lebens, dazu benötigen sie ausreichend Möglichkeiten, um sich mit ihrem Lebensumfeld auseinanderzusetzen.

In unserer Tageseinrichtung bieten wir Vätern und Müttern Unterstützung für die Erziehung ihrer Kinder an. Unser Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Familie. Der Umgang mit den Eltern ist von Wertschätzung geprägt. Wir verpflichten uns, Eltern zu informieren und berücksichtigen ihre Meinung bei Grundsatzentscheidungen.

Die Kirchengemeinde trägt Verantwortung für die Einrichtung und sorgt für die entsprechenden Rahmenbedingungen. Das Angebot der Tageseinrichtung orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Familien und gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Kirchengemeinde ist Anstellungsträger für die Mitarbeiter\*innen. Kompetenzen sind klar aufgeteilt und durch regelmäßige Gespräche wird eine gute Zusammenarbeit gefördert.

Unsere Mitarbeiter\*innen sind qualifizierte Fachkräfte, die Zusammenarbeit ist geprägt von Wertschätzung. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern und erweitern die fachliche Kompetenz, gesellschaftliche Veränderungen und entwicklungspsychologische Erkenntnisse fließen in die Arbeit ein. Unsere Mitarbeiter\*innen setzen sich mit dem kirchlichen Auftrag auseinander und übernehmen Verantwortung für ihre Arbeit.

Die Leiterin unserer Einrichtung hat eine besondere Verantwortung, in der sie der Anstellungsträger unterstützt. Sie vertritt die Einrichtung in- und außerhalb unserer Kirchengemeinde.

## 1.5. Pädagogisches Personal

---

Folgende Fachkräfte arbeiten in unserem Kindergarten:

Kindergartenleitung: Erzieherin 90 % (davon 70 % Leitung)

Flohkiste: Erzieherin 90%

Erzieherin 70%

Erzieherin 40%

Schneckenhaus: Erzieherin 100%

Erzieherin 100%

Erzieherin 60%

Spatzennest: Erzieherin 90%

Erzieherin 60%

Kinderpflegerin 70%

Anerkennungspraktikantin

Mauseloch: Erzieherin 100%

Erzieherin 50%

Zusatzkraft 40%

Froschteich: Erzieherin 100%

Erzieherin 50%

Anerkennungspraktikantin

Zum Personal gehören zwei Reinigungskräfte mit 16 bzw. 10 Std., sowie eine Hauswirtschafterin mit 12 Std.

Außerdem stehen uns stundenweise zwei Hausmeister zur Verfügung.

Unser Kindergarten ist Ausbildungsstätte für:

Schulpraktikant\*innen (1.–3. Ausbildungsjahr), die den Beruf des/der Erzieher\*in erlernen, Anerkennungspraktikant\*innen (letztes Ausbildungsjahr Erzieher\*in), sowie Orientierungspraktikant\*innen aller Schularten...



## 1.6 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist im Regelbereich geöffnet von

Montag – Freitag	7:00 Uhr bis 12:30 Uhr
Montag – Mittwoch	13:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Hütedienst ist von	7:00 Uhr bis 8:00 Uhr (Die Kinder werden in dieser Zeit in zwei Gruppenräumen des Kindergartens betreut)
--------------------	---

Die Öffnungszeiten unserer Ganztagesbetreuung sind von

Montag – Donnerstag	7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag	7:00 Uhr bis 12:30 Uhr

## 1.7.Schließungstage

Ferientage:	in der Regel 28 Tage Weihnachts-, Fastnachts-, Ostern-, Pfingst- und Sommerferien
-------------	---

Planungstage:	2 Tage
Organisationstage:	2x 0,5 Tage
Inhouse – Seminar:	2 Tage
Arbeitsgemeinschaft (AG):	2 Nachmittage

## 1.8. Bildungsauftrag

Gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) § 22 lautet unser Bildungsauftrag wie folgt:

§ 22 Grundsätze der Förderung

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
  1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
  2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
  3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

## Zu 1.8 Bildungsauftrag

- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

## 1.9. UN-Kinderrechtskonventionen

Die UN-Kinderrechtskonvention enthält unter anderem Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

## 1.10. Weitere Anforderungen

Schutzauftrag nach §8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, hier- durch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde (§ 45, SGB VIII)

- Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn
- gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird
  - die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden
  - zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde Anwendung finden.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, §22a, Abs.2. KiTaG §5).

## zu 1.11. Weitere Anforderungen

### Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§8, Abs.1).

### Inklusion

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden (§ 22a SGB VIII + KiTaG § 2).

### Geschlechtsspezifische Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGB VIII).

### Schutz des Kindeswohls

„Die Einrichtung arbeitet nach der Präventionsordnung der Erzdiözese Freiburg und sichert, dass keine Personen beschäftigt werden, denen die persönliche Eignung gemäß §72a SGB VIII fehlt. Die Träger versichern dem KVJS-Landesjugendamt, dass ihnen aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise und Führungszeugnisse nach §30 Abs. 5 und 30a Abs. 1 Bundeszentralregistergesetz vorliegen und regelmäßig geprüft werden. Alle Mitarbeiter\*innen unterzeichnen eine Verpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang mit Schutzbefohlenen.“

## 1.12. Quintessenz

Quintessenz ist eine Qualitätssicherung, speziell für Kindergärten entwickelt, um uns zu helfen, unsere Einrichtung weiterzuentwickeln.

Sie beleuchtet alle wichtigen Bereiche der Einrichtung und die Arbeit, die in Kindertagesstätten geleistet wird. Sie beschreibt die Anforderungen des Trägerverbandes, ermöglicht einen Vergleich mit dem aktuellen Stand und hält die Ziele, die sich daraus ergeben, fest.



## 2. Menschenbild des Kindes

*Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee, und dass du atmest, kein Entschluss von dir, vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee, und dass du atmest, sein Geschenk an dich.*



*Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du, und niemand lächelt so, wie du's grad tust. Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du, und niemand hat je, was du weißt, gewusst.*

*Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt, und solche Augen hast alleine du. Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit, ob ohne Geld, denn du kannst leben! Niemand lebt wie du.*

*Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur, ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes - ein genialer noch dazu. DU BIST DU.*

Jürgen Werth

### 2.1. Bild des Kindes

„ES IST GUT, DASS DU DA BIST!“

Der Kindergarten möchte für das Kind ein Ort sein, an dem es sich wohl fühlt. In vertrauter Atmosphäre soll es sich angenommen wissen und spüren, dass es mit seinen Bedürfnissen, Freuden und auch Problemen offene Arme und Ohren findet.

Jedes Kind ist für uns ein Geschenk Gottes, eine eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte, mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen. Wir schätzen und achten diese Individualität und Persönlichkeit eines jeden Kindes. In einer freundlichen, liebe- und respektvollen Atmosphäre erfahren die Kinder Akzeptanz und Rücksichtnahme, Respekt und Hilfsbereitschaft, Toleranz und Wertevermittlung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

## 2.2 Was Kinder brauchen



## 2.3. Lernverhalten

Kinder sind neugierig, offen für Unbekanntes und wollen lernen. Sie forschen und lernen mit allen Sinnen und benötigen dafür ausreichend Möglichkeiten, Raum und Zeit, um sich spielerisch, schöpferisch und experimentierend mit ihrem Lebensumfeld auseinanderzusetzen. Dabei suchen sie auch Antworten auf existentielle Fragen ihres Lebens, sie suchen Orientierung und Sinnhaftigkeit.

Kinder brauchen Freiräume, aber auch Grenzen, um ihren Alltag aktiv mitzugestalten.

## 2.4. Pädagogischer Ansatz

In unserem Kindergarten berücksichtigen wir verschiedene Aspekte unterschiedlicher Ansätze.

Wir arbeiten immer wieder in Projekten, berücksichtigen dabei die Interessen und Situationen der Kinder (situationsorientierter Ansatz).

Auch Aspekte aus der Montessoripädagogik finden ihren Platz in unserem Alltag, z.B.: Montessorimaterial und der Grundsatz: „Hilf mir es selbst zu tun!“

Teile der Reggiopädagogik sind integriert, z.B.: durch zahlreiche Spiegelfliesen.

Durch unseren Waldtag und die viele Zeit, die wir draußen auf unserem Spielplatz oder bei Spaziergängen verbringen, werden auch Zielsetzungen der Waldkindergärten einbezogen.



## 2.5. Ziele

Aus der Fülle der Ziele, die wir im Miteinander in unserem Kindergarten verfolgen, möchten wir Ihnen die Wichtigsten kurz vorstellen:

### 2.5.1. Selbstständigkeit

Unsere Kindergartenkinder haben bei uns die Möglichkeit, ihren Alltag selbständig zu bewältigen. Sie lernen, sich im Kindergarten zurechtzufinden und können so ihre eigenständige Persönlichkeit entwickeln und festigen.



### 2.5.2. Selbstvertrauen

**JEDES KIND IST EINMALIG!!!**

Diese Individualität fördern und unterstützen wir. In der Gemeinschaft der Gruppe erfährt es nach und nach seine Stärken, seine Schwächen und seine Grenzen. Es lernt, damit umzugehen und sich realistisch wahrzunehmen. Kinder mit gesundem Selbstvertrauen, können Alltagsprobleme leichter bewältigen und gehen zuversichtlich neue Situationen an.



### 2.5.3. Glaubensvermittlung

Jede Erziehung braucht einen tragenden Sinn mit Werten und Maßstäben. Wir sind ein kath. Kindergarten und versuchen, mit den Kindern Glauben zu erfahren. Dies tun wir z. B. wenn wir die großen Feste und das Brauchtum des Kirchenjahres miteinander feiern, wenn wir beten, singen, Gottesdienste miteinander halten und behutsam mit unserer Schöpfung umgehen. Der wichtigste Aspekt hierbei ist für uns, dass sich die Kinder mit Respekt, Achtung und Toleranz begegnen und einen liebevollen Umgang miteinander pflegen.

Weitere Ziele sind:

- Sprachförderung
- Förderung der Kreativität und des Denkens
- Hinführung zur Schulreife  
... und vieles mehr



## 3. Pädagogische Arbeit

---

### 3.1. Eingewöhnungskonzept

---

Mit unserem individuell ausgearbeiteten Eingewöhnungskonzept wollen wir den Kindern und auch den Eltern das Vertraut, werden mit den Abläufen, Regeln und Ritualen unseres Kindergartens erleichtern. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten soll so möglichst sanft gestaltet werden. Um genügend Zeit für das einzelne Kind zu haben, nehmen wir in jeder Gruppe pro Woche nur ein neues Kind auf.

Die Eingewöhnung beinhaltet unterschiedliche Schritte:

- **Grundphase**  
In dieser ersten Phase wird das Kind von der Bezugsperson (Mutter, Vater, Großmutter, ...) die ganze Zeit begleitet. Der/ Die Erzieher\*in der jeweiligen Gruppe versucht eine Beziehung zum Kind herzustellen und Vertrauen aufzubauen. Die Eltern verhalten sich eher passiv. So bekommt das Kind die Möglichkeit, sich vorsichtig von der Bezugsperson zu lösen.
- **Stabilisierungsphase**  
Nachdem das Kind die ersten Eindrücke gesammelt hat und der/ die Bezugserzieher\*in immer mehr seine Ansprechpartnerin wird, sollte ca. am 2. Tag ein erster Trennungsversuch stattfinden.
- **Schlussphase**  
Die Bezugsperson (Mutter, Vater, ...) bleibt nur noch kurz im Kindergarten und verabschiedet sich dann von ihrem Kind. Das Kind weiß, dass die Bezugsperson jeder Zeit telefonisch erreichbar ist.



Jedes Kind benötigt für die Eingewöhnung seine eigene Zeit. Deshalb werden die einzelnen Phasen individuell auf jedes Kind abgestimmt.

### 3.2. Übergangskonzept

---

Um den Übergang von der Kinderkrippe in den Regelbereich zu erleichtern nimmt der/ die neue Erzieher\*in des Krippenkindes ca. 2 Wochen vor dem Wechsel immer wieder Kontakt auf und das Kind besucht seine neue Gruppe.

Kurz vor dem Wechsel feiern wir in der alten Gruppe ein Abschiedsfest.

### 3.3. Beobachtung

Um den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes bewusst wahrnehmen und dokumentieren zu können, bedarf es einer kontinuierlichen und vielseitigen Beobachtung.



Unsere Beobachtungsinstrumente sind:

- Individuell erstellter Beobachtungsbogen (anhand Ravensburger Beobachtungsbogen)
- Breuer-Weuffen-Test (DP 1 Test)
- Freie Beobachtungen
- Gruppenübergreifende Beobachtungen
- Situationsgebundene Beobachtungen

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Im Rahmen des Orientierungsplanes führen wir einmal im Jahr mit den Eltern jedes Kindes ein solches Entwicklungsgespräch. Bei Fragen, Sorgen oder auf Wunsch der Eltern und Erzieher\*innen sind mehrere Gespräche möglich.

Die Entwicklungsgespräche beinhalten den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und informieren über Veränderungen in den Bereichen Motorik (Grob- und Feinmotorik), Sprache, soziale und emotionale Kompetenz, kognitive Fähigkeiten und allgemeine Lebenspraxis. Um einen besseren Einblick in die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes zu bekommen, ist uns die Einschätzung und Beobachtung der Eltern wichtig. Das Gespräch soll Raum zum gegenseitigen Austausch schaffen.

#### Portfolio

Die Dokumentation der Entwicklungsgeschichte des Kindes beinhaltet:

- Lernschritte in Wort und Bild festgehalten
- Fotos im Kindergartenalltag
- Zeichnungen und Bilder der Kinder
- Interviews mit den Kindern
- Größe der Kinder
- Handabdruck

Die Portfolios sind für Kinder und Eltern (nur auf Anfrage und nur vom eigenen Kind) zugänglich. Der Datenschutz wird gewahrt.

### 3.4 Aktivitäten

Als Ausgangspunkt für unsere Themen und Angebote im Kindergarten stehen das Interesse und die Neugier der Kinder, der Jahreskreislauf mit seinen Festen und Feiern, sowie die Situation in den Gruppen.

Durch unsere Beobachtungen können wir unsere Angebote gezielt planen und mit den Kindern durchführen.

Dadurch werden die Ausdauer und Freude am Lernen geweckt.

Kinder brauchen Freiräume,  
aber auch Grenzen, um ihren  
Alltag aktiv mitzugestalten.



basteln      Fingerspiele      malen      singen  
tanzen      Ballspiele      kochen      backen  
Bilderbücher      Lieder      Rhythmik      Märchen  
Geschichten      Spaziergänge      Tänze      Kreisspiele  
Bewegungserziehung      Rätsel/Reime      Spiellieder  
Feste und Feiern      religiöse Erziehung  
ästhetische Erziehung      Experimente

daraus ergeben sich  
Thema und Ziele

Lebenssituation    Probleme    Spielinhalte    Interessen    Gruppensituation    Bedürfnisse

### 3.5 Räume und deren Bedeutung

Durch unsere großzügigen und ansprechenden Räumlichkeiten haben die Kinder die Möglichkeit, sich von verschiedenen Bereichen inspirieren zu lassen, neue Spielideen zu finden und weiterzuentwickeln.

Wir verfügen in unserer Einrichtung über fünf Gruppenräume mit je einem Intensivraum, der nach Bedarf genutzt wird, z. B. als Ruheraum, Tanzzimmer, Adventszimmer, usw.



Innerhalb der Gruppen gibt es unterschiedliche Spielbereiche:

- Rollenspielbereich
- Konstruktions- und Baubereich
- Spieletisch
- Kreativ- und gestalterischer Bereich
- Literaturbereich (Lesecke)
- hauswirtschaftlicher Bereich
- Esstisch (Essbereich)

Weitere Spielbereiche in unserem Kindergarten sind:

- Eingangshalle
- Turnhalle
- Abenteuerspielplatz
- Werkbank
- Rhythmikraum



Seit 2011 verfügt unser Kindergarten über einen Krippenbereich.

Zu diesem gehört:

- Ein Gruppenraum mit Intensiv- bzw. Bewegungsraum
- Zwei Schlafräume (für Krippenkinder und Ganztagsbetreuung)
- Wickelraum
- Großer Essbereich der Krippenkinder, der auch zum Mittagessen für die Ganztagsbetreuung genutzt wird
- Küche
- Elterncafé
- Verschiedene Hauswirtschaftsräume

Durch diese umfangreichen Räumlichkeiten und Spielmöglichkeiten kann jedes Kind seine Persönlichkeit optimal entfalten.

### 3.6. Tagesablauf

---

Kein Tag ist wie der andere im Kindergarten. Und trotzdem gibt es Rituale und feste Elemente in unserem Ablauf.

Im Hütedienst treffen sich die Kinder, die eine frühere Betreuung ab 7:00 Uhr benötigen, in der Flohkiste und im Schneckenhaus. Um 8:00 Uhr lösen sich die Hütedienstgruppen auf und die Kinder gehen in ihre Stammgruppen.

Zur Begrüßung wird jedes Kind mit Handschlag begrüßt um es wertschätzend wahrzunehmen.

In den Gruppen findet bis zum Morgenkreis das Freispiel statt.

Im Morgenkreis werden verschiedene Sachen abgeklärt:

- Begrüßungslied
- Wer ist heute alles hier?
- Wer fehlt?
- Wie viele Kinder sind hier? (abzählen)
- Singen von aktuellen Liedern
- Kurze Kreisspiele
- ...

Nach dem Morgenkreis findet wieder eine Freispielphase statt, in der unterschiedliche Angebote stattfinden.

Es können aber auch Feste gefeiert, Spaziergänge gemacht werden, usw.

Im Sommer nutzen wir unseren Garten schon von Anfang an und gehen zum Spielen raus.

Zum Verdruss der meisten Kinder kommt am Ende eines Morgens das Aufräumen.

Mittags findet wieder ein Freispiel statt, in dem Angefangenes und Liegegebliebenes vom Morgen fertig gestellt werden kann.



Immer wieder finden nachmittags auch spezielle Angebote statt, z.B.:

- Grashüpfertraining
- Ausflüge
- Werkstattführerschein
- Zahlenfüchse
- Werkstatt

### 3.7 Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel nimmt im Kindergarten die größte Zeitspanne des Tagesablaufes in Anspruch. Es ist die Zeit, in der das Kind frei entscheiden kann, was es spielt, mit wem es spielt, wie lange und wie intensiv. In der Freispielphase werden Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in der Selbständigkeit zu üben. Sie haben die Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spielformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Während dieser Zeit werden die unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen berücksichtigt, wir bauen dadurch Benachteiligungen ab und fördern die Gleichberechtigung. In dieser Phase werden aber auch immer wieder Kleingruppenarbeiten angeboten. Hierbei werden verschiedene Bereiche gefördert, wie z.B. Spracherziehung (durch Bilderbücher, Fingerspiele, ...), Sozialerziehung (Rollenspiele, Gespräche, tägliches Miteinander, ...), musikalische Erziehung (Instrumente, Lieder, ...), hauswirtschaftlicher Bereich (kochen, backen, Tisch decken, ...), Bewegungserziehung, Kognition (Konzentration, Formen, Zahlen, Farben, ...)



### 3.8. Besondere Angebote

#### 3.8.1. Plaudertasche

Seit längerem bietet unser Kindergarten eine zusätzliche Sprachförderung für Kinder, die in diesem Bereich noch Unterstützung benötigen, an. Die Kinder treffen sich wöchentlich vormittags in der „Plaudertasche“ (die genauen Termine werden noch bekannt gegeben).

In dieser Kleingruppe werden Themen der Kindergartengruppen aufgegriffen und durch Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Konzentrationsübungen, mundmotorische Übungen, rhythmisch-musikalische Elemente etc. vertieft. Dieses Angebot wird von zwei Erzieher\*innen unseres Kindergartens durchgeführt.

### 3.8.2 Gemeinsames Frühstück



Einmal im Monat findet unser gemeinsames Frühstück statt. An diesem Tag dürfen die Kinder eine Zutat mitbringen und bereiten damit gemeinsam ein Frühstück zu. Das gemeinsame Essen an der Tafel rundet den Vormittag ab.

### 3.8.3 Waldtag

Wenn es das Wetter erlaubt, gehen wir gruppenweise mit den Kindern in unser Waldstück nach Wackershofen. Dort sollen die Kinder den Wald erleben, dabei sollen Phantasie und Kreativität gefördert, motorische Fähigkeiten geschult und Sinneserfahrungen gemacht werden.



### 3.8.4. Feste und Feiern im Jahreskreis:



- Gottesdienste und Kinderkirche
- Geburtstage der Kinder
- St. Martinsfest mit Laternenumzug
- Nikolausbesuch
- Weihnachtsfeier
- Fasnet
- Ostern
- Familienfest

### 3.8.5 Zahlenfüchse

Wir wollen den „Mittleren“ das Zahlenland zeigen und die kindliche Neugierde dieser Altersphase nutzen, um Zahlen spielerisch zu entdecken. Durch die Lerneinheiten sollen die Kinder mit den Zahlen 1 – 5 vertraut werden und erste Erfahrungen mit dem Zahlenraum 1 – 10 aufbauen. Wir treffen uns Dienstagnachmittags, diese Termine erfahren sie noch.

### 3.8.6 Werkstatt

Die Werkstatt in unserem Kindergarten ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen ein sehr beliebter Spielbereich. Um die Kompetenzen der Kinder zu stärken und bestimmte Regeln zu erlernen, die in diesem Bereich gelten, machen die Kinder einen Werkstattführerschein, damit sie danach allein in die Werkstatt arbeiten können

## 3.9. zusätzliche Angebote für die Einschulungskinder

---

### 3.9.1. Grashüpfertraining

Es ist inzwischen unumstritten, dass körperliche Bewegung die Entwicklung der Persönlichkeit von Kindern positiv beeinflusst. Deshalb bieten wir besonders für unsere Einschulungskinder ein spezielles Bewegungsprogramm an. Dabei sollen Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit, sowie Körperwahrnehmung geschult werden. Nicht zuletzt sollen aber auch Phantasie, Spaß und Freude an der Bewegung ihren Platz finden. Dieses Angebot findet jeden zweiten Montagnachmittag in Kleingruppen von bis zu 15 Kindern im Kindergarten statt und ist ein Zusatzangebot zu unseren regulären Bewegungsaktivitäten.

### 3.9.2 Sechsertreff

Bei diesem Treffen geht es darum, unsere Einschulungskinder in ihrem letzten Kindergartenjahr positiv zu unterstützen und gezielt zu fördern. Der Sechsertreff findet einmal wöchentlich statt.

Um den Kindern einen besseren Kontakt untereinander zu ermöglichen, erleben die Einschulungskinder der vier Kindergartengruppen gemeinsam verschiedene Aktivitäten und Projekte.

Der Sechsertreff soll die Konzentrationsfähigkeit der Kinder fördern und den Schulstart erleichtern. Es findet eine altersgemäße Förderung in allen Bereichen statt.

### 3.9.3 Kooperation

Unser Kindergarten arbeitet mit der Grundschule zusammen. In regelmäßigen Abständen werden die unterschiedlichsten Aktivitäten vom Kooperationslehrer\*in für die Einschulungskinder angeboten, z.B. Schulbesuche, Ausflug, Gottesdienst, ...

### 3.9.4 Abschiedsfest

Am Ende des Kindergartenjahres feiern wir mit den Einschulungskindern ein gemeinsames Abschiedsfest. Dazu treffen sich die Kinder und die Erzieher\*innen abends im Kindergarten. Rund ums Thema „Indianer“ werden Büffel gejagt, wird ums Indianerfeuer getanzt, die Friedenspfeife geraucht und jede Menge Fähigkeiten eines Indianers erprobt.

Das Highlight des Abends ist die Nachtwanderung mit Taschenlampen durch die Straßen von Sauldorf.

### 3.9.5 Ausflüge

Zu bestimmten Projekten und Themen machen wir immer wieder Ausflüge, um unsere (Um-) Welt zu erkunden. Auch Besonderheiten in der näheren Umgebung wie z.B. Campus Galli, nehmen wir gerne als Anlass zu reisen und uns weiterzubilden.

### 3.9.6 Verkehrserziehung

Einmal jährlich besucht uns die Verkehrspolizei. Der/ Die Polizist\*in übt mit den Einschulungskindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr und klärt über Gefahren auf. Ein Höhepunkt ist die Besichtigung des Polizeiautos und das Einschalten der Sirene.

## 4.Zusammenarbeit mit Eltern

### 4.1. Bedeutung

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes. Durch ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander können gemeinsam zum Wohl des Kindes Entscheidungen getroffen und getragen werden.



### 4.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Elternschaft und wird jährlich durch die Eltern gewählt.

Er wird über wesentliche Fragen der Bildung und Erziehung im Kindergarten informiert.

Folgende Aufgaben gehören zum Aufgabenfeld des Elternbeirates:

- Erziehungsrbeit im Kindergarten unterstützen
- Zusammenarbeit zwischen Kindergarten - Elternhaus - Träger fördern
- bei Eltern Verständnis für die Erziehungsziele des Kindergartens wecken
- Wünsche der Eltern an Leitung und Träger weiterleiten
- sich eventuell für angemessene Besetzung mit Fachkräften
- Verständnis der Öffentlichkeit für die Kindergartenarbeit fördern

## 4.3. Konkrete Umsetzung

---

### 4.3.1. Aufnahmegespräch

Sehr wichtig ist uns das erste Gespräch mit den Eltern. Wir nehmen uns bewusst Zeit, um die Rahmenbedingungen, Räumlichkeiten, unser Eingewöhnungskonzept und unsere pädagogische Arbeit vorzustellen und auf Fragen der Eltern einzugehen.

### 4.3.2 Eingewöhnungsgespräch

Nach ca. 6-10 Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Inhalt des Gespräches sind unter anderem der Verlauf der Eingewöhnung aus Sicht der Eltern und Erzieher\*innen, sowie Vorgehensweisen zur weiteren Unterstützung.

### 4.3.3 Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich führen wir ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, bei dem ein Austausch über die aktuelle Entwicklung des Kindes stattfindet.

### 4.3.4. Kita-App

Mit der Kita-Info-App werden die Eltern durch ihr Smartphone über Nachrichten und Termine aus unserer Einrichtung informiert. Dies spart Zeit, Papier und fördert unseren ökologischen Fußabdruck.

### 4.3.5. Elternbrief

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern von uns die „Kindergarten – Nachrichten“. Diese Elternbriefe informieren über Angebote, wichtige Termine, Ziele und Aktuelles.

### 4.3.6. Elternumfrage

In regelmäßigen Abständen findet eine differenzierte Elternumfrage statt, in der Eltern die Betreuung, Bildung und Erziehung beurteilen, sowie Anliegen, Wünsche und Verbesserungen einbringen können.

### 4.3.7. Infobrett

In beiden Eingangsbereichen befindet sich eine Infowand an der die Eltern Wissenswertes und Aktuelles finden, wie z.B.: welche ansteckende Krankheiten zur Zeit im Kindergarten sind, Ferientermine, ...

### 4.3.8. Feste und Feiern

Feste haben ihren festen Platz im Jahreskreislauf. Durch gemeinsame Feste wird das Wir-Gefühl gestärkt. Groß und Klein erfahren voller Spaß ein fröhliches Miteinander.

### 4.3.9. Elternabende

Jährlich finden mehrere Elternabende statt: Erstlingselternabend für die „neuen“ Eltern, Wahlparty mit Elternbeiratswahl, Themenabende bzw. Nachmittage zu bestimmten pädagogischen Fragestellungen.

### 4.3.10.Mitarbeit

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Dies gilt insbesondere für Feste, Fahrdienste und Arbeitseinsätze im

Außenspielbereich. Wir freuen uns auch immer wieder über Angebote, die Eltern für unsere Kindergartenkinder anbieten, z.B.: einen Ausflug zum Bauernhof, filzen, ....

#### 4.3.11. Elterncafé

Im Foyer der Kinderkrippe steht für die Eltern ein kleiner Bistro-Tisch bereit, der zum gemeinsamen Verweilen einlädt. Bei Kaffee oder Tee werden gerne Kontakte geknüpft.

Die Öffnungszeiten des Elterncafés sind wie folgt:

7:30 Uhr - 10:00 Uhr und von 13:30 Uhr - 16:30 Uhr.

## 5. Teamarbeit

### 5.1. Bedeutung

Für uns ist die Teamarbeit ein elementarer Bestandteil der Arbeit in unserem Kindergarten. Sie ist Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Sie ist ein Prozess, eine kontinuierliche Weiterentwicklung, die es gilt, immer zu reflektieren und zu pflegen. Unsere Teamarbeit ist gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung, durch Toleranz und Offenheit. Jede/r von uns versteht sich als Teil der Einrichtung und trägt auf unterschiedliche Weise dazu bei, den Auftrag des Kindergartens zu erfüllen. Mit einer guten Teamarbeit wollen wir Vorbild für die Kinder sein, im Umgang miteinander, in der Konfliktlösung und in der Zusammenarbeit. Außerdem sehen wir in einer funktionierenden Teamarbeit den Grundstein für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

### 5.2. Teamsitzungen

Unser Team trifft sich einmal wöchentlich abends zu einer Dienstbesprechung. Jede/r Mitarbeiter\*in erhält im Vorfeld eine strukturierte Tagesordnung und bereitet sich auf die jeweiligen Punkte vor. In unseren Teamsitzungen werden regelmäßig pädagogische Themen und Inhalte, sowie organisatorische Dinge besprochen, außerdem werden Feste und Elternabende vorbereitet und reflektiert. Von jeder Dienstbesprechung wird ein Protokoll erstellt, in dem Ergebnisse festgehalten werden.

Außerdem trifft sich jedes Kleinteam (die ErzieherInnen einer Gruppe) einmal wöchentlich um die konkrete Wochenplanung vorzunehmen, Elterngespräche vorzubereiten und um zu reflektieren.

### 5.3. AG`s

Zweimal im Jahr findet bei uns intern ein AG - Nachmittag statt, an dem wir uns gezielt mit einem aktuellen Thema auseinandersetzen.

Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben, da an diesen Mittwochnachmittagen der Kindergarten geschlossen bleibt.

### 5.4 Planungstag

Zweimal im Jahr findet ein Planungstag statt. An diesen Tagen wird das Kindergartenjahr strukturiert und detailliert geplant. Außerdem werden an den Planungstagen Jahresziele vereinbart und überprüft. An diesen Tagen bleibt der Kindergarten geschlossen.

### 5.5. Anleitung von Praktikant\*innen

Mit der Bereitstellung eines Ausbildungsplatzes übernimmt unsere Einrichtung Mitverantwortung für die Ausbildung zur Erzieher\*in. Wir erfüllen die dafür nötigen Voraussetzungen. Die/der jeweilige Praktikant\*in wird einer Kindergartengruppe zugeteilt und erhält innerhalb dieser Gruppe eine qualifizierte Anleitung von einer ausgebildeten Erzieher\*in mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung. Das Praktikum ermöglicht einer Praktikant\*in, mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft, das Berufsfeld kennen zu lernen und eigene Kompetenzen zu erproben und weiterzuentwickeln.

Der/ die Praktikant\*in gehört für die Zeit des Praktikums zu unserem pädagogischen Team und unterliegt somit auch der Schweigepflicht.

Wichtig für ein erfolgreiches Praktikum ist uns die Zusammenarbeit mit der zuständigen Fachschule.

### 5.6. Fortbildungen/Inhouseseminare

Erzieher\*innen sind verpflichtet an Maßnahmen der beruflichen Fortbildung teilzunehmen. Veranstalter dieser Fortbildungen ist der Caritasverband in der Erzdiözese Freiburg. Außer den Fortbildungen des Caritasverbandes findet bei uns ein „Inhouse – Seminar“ statt. Bei unserer Jahresplanung setzen wir uns Ziele für die Einrichtung und das pädagogische Arbeiten und suchen uns ein entsprechendes Inhouse – Seminar aus. Das gesamte Kindergartenpersonal nimmt gemeinsam, an dieser Fortbildung teil. Jede/r Erzieher\*in setzt sich zusätzlich bei einem Personalentwicklungsgespräch mit der Leiterin persönliche Entwicklungsziele und wählt sich eine dementsprechende Fortbildung aus. Durch diese Fortbildungen ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Teams und unserer Einrichtung gewährleistet.

## 5.7. Personalentwicklungsgespräche

---

Das Personalentwicklungsgespräch ist ein jährliches Gespräch zwischen der Mitarbeiter\*in und der Leitung. Ziel dieses Gespräches ist es, die persönlichen Erwartungen und Entwicklungsziele der Mitarbeiter\*in in die betrieblichen und organisatorischen Ziele unserer Einrichtung zu integrieren. Das Gespräch findet unter vier Augen statt und die Inhalte sind vertraulich.

## 6.Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

---

### 6.1 . Kooperation mit anderen Institutionen

---

Ämter:

- Staatliches Schulamt
- Landratsamt, Fachberatung für Kindertagesstätten
- Gesundheitsamt

Therapeutische Dienste:

- Ergotherapie/ Logopädie

Ärzte:

- Kinderärzte
- Zahnärzte
- Zahnprophylaxe

Interdisziplinäre Frühförderstelle (mehrere Fachgebiete umfassend):

- Haus der sozialen Dienste
- Frühförderstelle des KBZO
- Erziehungsberatungsstelle
- 

Sonstiges:

- andere Kindergärten
- katholische und altkatholische Kirchengemeinde

## 6.2 . Kooperation mit der Grundschule Rast

---

Unser Kindergarten kooperiert mit der Grundschule Rast unter der Leitung von Frau Birgit Schmon. Durch die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule möchten wir einen nahtlosen Übergang gewährleisten, anstehende Probleme erörtern, den Kindern helfen und den Eltern als Ansprechpartner zur Seite stehen. Die Kooperation besteht im Wesentlichen aus gegenseitigen Besuchen und Gesprächen, gemeinsamen Veranstaltungen und einem Elternabend. Nach dem ersten Schulhalbjahr findet nochmals ein Austausch über die schulische Entwicklung statt.

## 6.3 . Kooperation mit der FSP (Fachschule für Sozialpädagogik)

---

Durch die Ausbildung von Praktikanten\*innen stehen wir in regelmäßigem Kontakt mit den Fachschulen und den zuständigen Praxislehrer\*innen.

Diese gestaltet sich wie folgt:

- Anleiter\*innen-Treffen in der Fachschule
- Praxisbesuche der Lehrer\*in mit Reflexionsgespräch
- Umsetzung von Praxisaufgaben
- Zusammenspiel von Theorie und Praxis
- schriftliche Beurteilung zum Ende des Praktikums
- KOFO (Kooperationsforum), in dem Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Mitarbeiter\*innen die Erzieher\*innenausbildung kontinuierlich weiterentwickeln

## 6.4. Kooperation mit hiesigen Vereinen, Firmen und Privatpersonen

---

Dem Thema, bzw. den Interessen der Kinder entsprechend, versuchen wir immer wieder mit der Gemeinde in Kontakt zu treten, z.B.:

- Besuch auf dem Bauernhof
- Apfelernte
- Waldbesuche mit dem Förster
- Brotbacken im Holzofen
- Einblick in Berufsfelder

## Die Redaktion

Anneliese Müller

Christine Halmer

Franziska Nutz

Judith Sarachella

Laura La Torre

Lea Matheis

Lisa Hoffmann

Maria Matheis

Marion Müller

Martina Joos

Monika Huster

Sabrina Hanner

Silke Specker

Renate Schweikart

März 2024

